

Kreativ schreiben

Malen für eine Geschichte ...

Mit Bildern erzählen, das mögen viele Kinder besonders gern!

Schreib doch einmal zu einem Bild eine eigene Geschichte.

Wichtig: Das Bild darf nicht zu abstrakt sein. Zwar haben alle Fantasie, aber konkrete Vorgaben funktionieren besser.

Gemeinschaftsgeschichte:

Verschiedene Bilder (Rückseite nach oben) liegen auf einem Stapel in der Mitte.

A zieht ein Bild, beginnt zu erzählen. Weiß A nicht weiter (oder nach höchstens 5 Sätzen), zieht

der/die nächste (B) ein Bild und erzählt mit diesem Bild die Geschichte weiter. ...

mit diesem Bild die Geschichte weiter. ...

Übung 1: Schreib eine Geschichte zu dem Erzählschnipsel-Bild auf Seite 2. Ich freu mich auf eure Beispiele, will sie im nächsten Corona-Brief anderen zeigen.

Übung 2: Lies einen Absatz in einem Buch. Male danach, was dir dazu in den Sinn kommt. Scheu dich nicht, alles ist richtig! Lass dein Bild liegen und wirken. Wenn du Muße hast: Schau dir dein Bild mit neuen Augen an und schreib deine Geschichte.



ANSTECKEN NICHT ERLAUBT: CORONA!

Schreib- und Lesefreude für dich! Brief 64

M wie MALEN MUT MALOT, HECTOR

Schreiben-Lesen Bücherdiebe = Kinder-Lese-Club!

Unterstützt den örtlichen Buchhandel:

www.buchhandel.de

(c)Mechthild Goetze, Geschichten-Erzählerin
www.mechthildgoetze.de

Basteln & Spielen

TIPP: Wer nichts

erkennt, würfelt → entfernt entsprechend der Würfelzahl Bambusstöcke.



WAS IST VERSTECKT IM BAMBUSWALD?

Du brauchst: dünne Pappe, Buntstifte, Schere; Bilder aus Zeitung, Prospekt oder Bilderbuch; Würfel

1. Male aus dem Buch „Tina hat Mut“ viele Bambus-Stöcke ab, etwa 20.

Du kannst auch meinen Bambus kopieren (siehe Seite 2).

2. Such dir ein Bild.

Leg auf das Bild deine ausgeschnittenen Bambusstöcke.

3. Jemand anderes soll erraten, was auf dem Bild zu sehen ist.

Wann würden sie einander wiedersehen?



Hector Malot: Nite mehr allein

Foto: Manfred Lutz

10jährige Tochter, es erschien 1877 in Frankreich; 1893 in Deutschland u.d.T. Heimatlos. Der Junge Rémis, Waisenkind, zieht mit einem Musiker durch Frankreich. Ein besonderer Schatz wird diese Ausgabe (auch neu erzählt)

durch die Illustrationen von **Charlotte Dematons!** Sie zeigt auch bildnerisch Rémis Wege. ... Wenn Corona vorüber ist, würde ich diesen Wegen gerne einmal folgen, mit dem Rad!



Hector Malot / Tiny Fisscher: Nie mehr allein (Urachhaus, 2018)

Ein Buch, das ich wieder und wieder in die Hand nehmen möchte: dick, faszinierend illustriert.

Hector Malot (1830-1907) schrieb es für seine

Literarischer Salon

Tatia Nadareischwili: **Tina hat Mut** (Baobab Books, 2020)

Manchmal braucht es **Mut** will eine Neues entdecken. Tina, in dem Bilderbuch von Tatia Nadareischwili, lebt in Georgien: *Noch nie hatte Tina sich jedoch in den dichten Bambuswald gewagt, der hinter dem Haus wuchs. Er war sehr dunkel und schien riesig..* ... Was muss passieren, damit Tina sich traut? Sie braucht Liebe und Urvertrauen. Beides schenkt ihr der Vater. Der schenkt ihr außerdem einen kleinen Kreisel, der ihr den Weg weisen soll, wenn sie diesen nicht von allein erkennt – und sagt dazu: „*Du wirst auf etwas Interessantes stoßen!*“

Weil die Spitze des Kreisels zum Bambuswald zeigt, wagt Tina den Schritt – gemeinsam mit ihrem Hund. Fremdes macht Angst, das ist auch gut so. Das Fremde aber muss entdeckt werden, die Angst muss weichen, denn sie lähmt, macht unfrei. Erst als Tina die Angst beiseite schiebt, kann sie das Schöne im Wald entdecken. Und wir mit ihr! Allein die Illustrationen sind grandios. Das Buch macht Mut und das tut gut!!!



Bücherdiebe

Mehr auf Seite 2

Max aus Osnabrück:
Madame Pinselstrich



Markus aus Bad Krozingen:
Oma Frostkleid

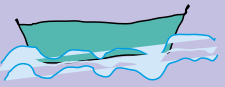
Monika aus Trier:
Königspinsler

Muriel aus Neumünster:
Blauvogel Bums stand am Meer,
schaute nicht zum Wasser,
schaute in den Sand.



Bums bückte sich und fand
eine blaue Scherbe.

Bums nahm die Scherbe in die Hand,
hielt sie sich vors Auge
und schaute in den Sand.



Da war der Sand blau.
„Wie das Mehr“, dachte er;
und fühlte sich sehr schlau!

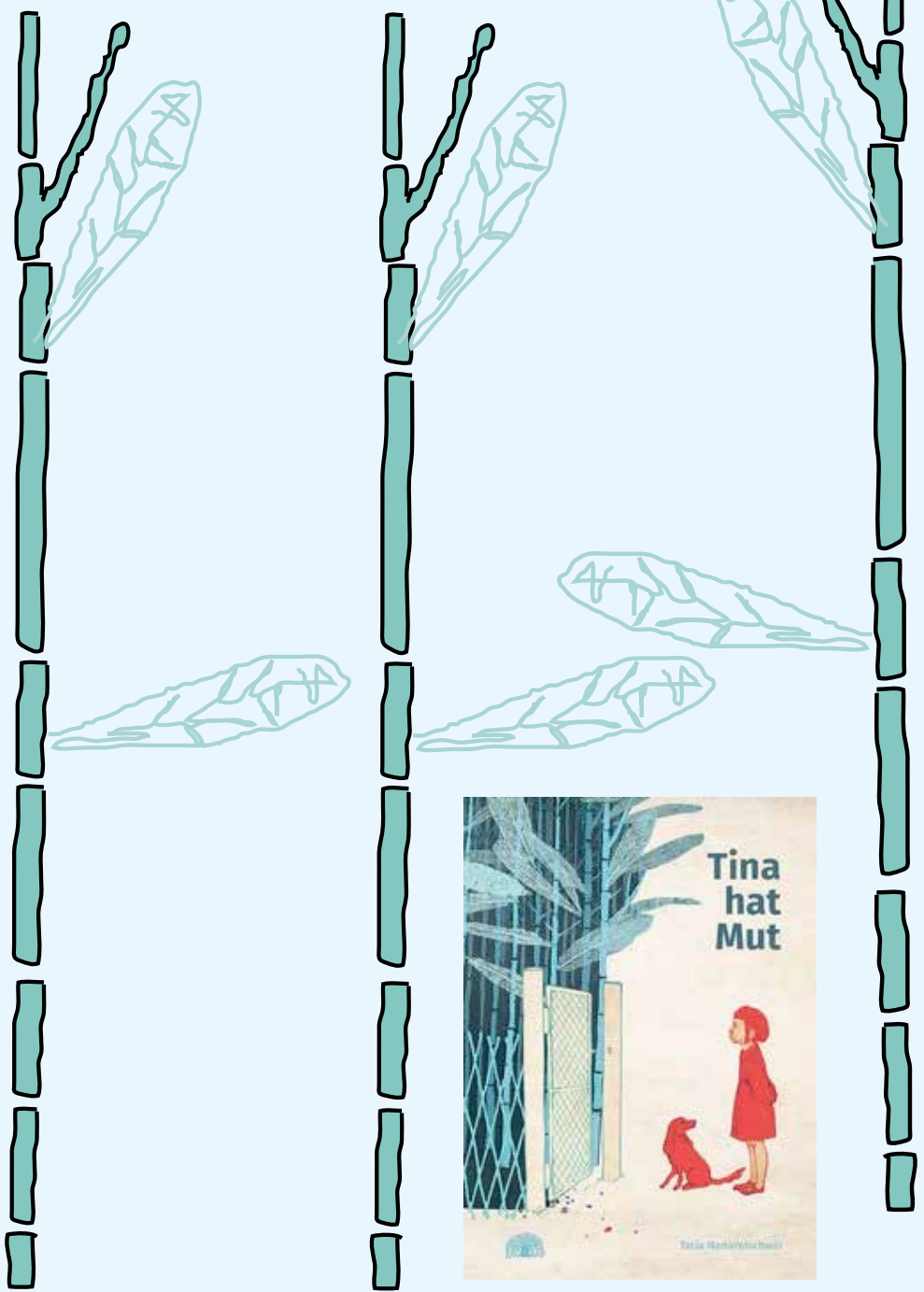
Wie heißt es richtig?

Lösung

König Hamed hatte aus ~~Korn~~ (**Zorn**) ein neues Gesetz verkünden lassen.
Alle Frauen, egal ob jung oder ~~kalt~~ (**alt**), mussten sein Land verlassen.
Nur seine ~~Butter~~ (**Mutter**) lebte noch mit ihm im Palast.
Prinzessin Sharifa konnte sich das Leben in einem ~~Wand~~ (**Land**) ohne Frauen nicht vorstellen.
Sie wollte das mit eigenen Augen ~~stehen~~ (**sehen**)
(aus: „M. Zaeri – Prinzessin Sharifa und der mutige Walter ...“)

(**sehen**).
Sie beschloss, das Reich von König Hamed zu ~~befluchen~~ (**besuchen**).
Die furchtlose Prinzessin ließ sich ~~Licht~~ (**nicht**) zurückhalten.
Sie übte eifrig, sich wie ~~kein~~ (**ein**) Mann zu benehmen.
König Hamed empfing Prinz Sharif freundlich.
Es machte ihn ~~Holz~~ (**stolz**), dass ein Prinz seinen Männerstaat besuchte.
Er zeigte dem Gast, wie ~~Hut~~ (**gut**) es sich in seinem Reich leben ließ.

Bambusstöcke zum Kopieren oder abmalen; dann ausschneiden für das Spiel: Was ist versteckt im Bambuswald? (siehe Seite 1)



Schreib eine Geschichte

zu dem Foto.
Erzählschnipsel inspirieren



Vor zwei-
einhalb
Jahren ...

Auf dieser De-
cke saß er jetzt,
hielt mit bei-
den Händen ...

sie hätte
mitgehen
sollen, als ...

Zwei Hände packten
seinen Arm, und ...

Im Monat
darauf ...

Es waren
Herbstfe-
rien, und
die Tage ...

Ich frage mich,
wo all diese Män-
ner herkommen ...

Es ist Herbst, mein **Literarischer Salon** hat wieder begonnen.

Kalt wird es in diesem Corona-Winter werden, denn die Fenster bleiben offen. Wer sich aus diesem Grund lieber warm und gemütlich beteiligen will, findet hier einige Informationen. Wir lesen Bücher aus Spanien und begannen mit Helena



oder Das Meer des Sommers. Es erzählt, kurz zusammengefasst, vom Paradies. Vom Paradies der Kindheit am Übergang zur Pubertät. Vom Paradiesischen Zustand in Spanien, ehe der Bürgerkrieg 1936 begann und danach Diktator Franko 40 Jahre lang das Land regierte.

Wir waren uns nicht einig. Die meisten lasen das Buch sehr gern. Sie fanden, es würde sie eintauchen lassen in das sommerliche Spanien in alter Zeit, am Strand, mit dem Glück, welches Kinder empfinden, wenn die Familie mit Cousins und Cousinen sich versammeln.

Andere konnten nichts anfangen mit diesem Buch. Wovon erzählt es überhaupt?, fragten sie.

Und für manch eine war der Katholizismus ein Problem, denn der mittlere, zentrale Teil erzählt von Sünde und Sühne. Wer selbst litt, weil er als Kind beichten sollte, für den war es schwer, das zu lesen. Der konnte nicht sehen, dass sich der Autor im Grunde genommen lustig macht über diese Rituale, dass er sie auf die Schippe nimmt.

Das Buch spielt in Gijón (heute rund 271.800 EW): Universitäts-, Hafen- u. Industriestadt in Asturien, wirtschaftliches Zentrum dort. Liegt am Golf von Biskaya. Der Hafen El Musel ist einer der wichtigsten Häfen der spanischen Nordküste. Stolz ist man, dass Fußballtrainer Luis Enrique (*1970) hier geboren wurde; der Trainer der spanischen Nationalmannschaft. Heute ist Gijón kein schwarzer Industriemoloch mehr, sondern eine wunderbare Stadt am Meer. Und guten Fußball spielen die Kicker von Sporting Gijón auch.

Der kleine Roman (111 Seiten) erzählt auf den 1. Blick von einer untergegangenen Welt und dem fernen Glanz der ersten großen Liebe. Autor Julián Ayesta hat seinen Ich-Erzähler mit einer großen Neigung zu sinnlichen Details ausgestattet. Er erzählt mit einer sehr eleganten, sinnlichen und temporeichen Sprache und liebt es, Sprachspielereien einzubauen. So fängt im 2. Kapitel nahezu jeder Satz mit „und“ an.

Das Ensemble der Figuren ist überschaubar: Der Erzähler mit seinen Eltern sowie den Cousins und Cousinen in der Sommerfrische, sie übernachteten alle im Haus von Onkel Arturo + Tante Honorina. Dabei teilt der Erzähler mit seinen Cousins Alberto und José ein Zimmer, die Mädchen Helena, Pili und Nena das andere.

Was der Autor beschreibt, das könnte man malen! Diese Farbenvielfalt, diese sinnlichen Eindrücke - sie sind herrlich. Die Sommer-Szene, mit welcher das Buch beginnt, spielt am 15. August. Zuerst gibt es eine Kaffeetafel im Garten, dann geht man gemeinsam zum Strand.

Ein Mädchen, das gerade aus Madrid an die Atlantikküste kam, etwas älter als der Junge, der die Geschichte erzählt, krault allein zu einem Felsen weit draußen im Meer; nicht einmal einer der erwachsenen Männer wagt es, der mutigen Schwimmerin zu folgen.

Zitat: *Und da war ein glatzköpfiger deutscher Herr in einer weißen Leinenhose, der mit zwei Hunden kam und dessen Hut dunkelrot, fast schwarz war, weil er den ganzen Tag fischend und Zeitung lesend in der Sonne verbrachte, ein weißes Handtuch über den Schultern (S. 18)*

Zitat: *Und da die Männer sagten, man dürfe nichts, kein Papier, keinen Abfall, am Strand hinterlassen ... legten wir die Pappteller und das ölige Papier und die Schalen auf einen Haufen, machten ein Feuer und vergruben dann die Asche und die Dosen, die nicht verbrannt waren, im Sand (S. 19)*

Am Abend, Tante Honorina: *Ein Mann, der täglich zur Kommunion geht und reichlich Gutes tut, ohne es an die große Glocke zu hängen, nur solche Männer können Spanien retten (S. 26).*

Die Jungs freuen sich auf die „Schlacht von Verdun“ – Kissenschlacht mit den Mädchen. Nur: Die Mädchen wollen nicht mehr, sind zu groß geworden.

Der mittlere Teil, der Erzähler besucht ein Internat, ein Jesuiten-Gymnasium; erzählt von der Sünde – als ein Gegengewicht zu dem erotischen Flirren, von dem das Buch durchzogen ist. *Und plötzlich merkte man, dass man an die nackten, wilden Frauen dachte und schon wieder sündigte ... Aber man war nicht schuld daran, man konnte schließlich nie wissen, was man im nächsten Augenblick denken würde ... (S. 46)*

Im letzten Teil kommt wieder Helena; jetzt erlebt der Erzähler mit ihr die flirrende Liebe: *Helena setzte sich neben mich und ich nahm unter dem Tisch ihre Hand (S. 75).*